



Christian Weisel

36 Jahre

Realschullehrer

verheiratet, 2 Kinder

Partei/Liste: Für Mensch, Heimat und Natur



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Als Jugendlicher war ich gerne mit Freunden zusammen und unterwegs. Wir haben uns oft bei Vereinsaktivitäten oder einfach so getroffen. Aktuell fehlt in unserer Gemeinde ein moderner Treffpunkt für die Jugendlichen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Die Gemeinde unterstützt die Vereine bei der Jugendarbeit und organisiert ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Die Förderung der Vereine würde ich ausweiten, so dass mehr Vereine davon profitieren können. Zudem setze ich mich für den Bau eines Gemeindezentrums mit Jugendtreff ein, um einen Raum für unsere Jugendlichen zu schaffen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Ganztagschule kann eine außerschulische Kinder- und Jugendarbeit wie sie die Vereine oder Organisationen der Jugendhilfe leisten nicht zu ersetzen. Sie ist vielmehr als Ergänzung zu sehen. Idealerweise werden im Rahmen der Ganztagschule Angebote zum Lernen, Üben und Vertiefen angeboten. So verbleibt den Schülerinnen und Schülern nach der Schule echte Freizeit.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Eine stärkere Bürgerbeteiligung ist im Rahmen von Workshops zu kommunalpolitischen Themen vorgesehen. Hierzu werden auch die Jugendlichen eingeladen, um ihre Ideen einzubringen und Gehör für ihre Anliegen zu erhalten.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

In 6 Jahren werden viele öffentliche Gebäude in unserer Gemeinde erneuerbare Energien nutzen. Wir möchten mit gutem Beispiel vorangehen. Zudem werden künftige Bauparzellen einem modernen Bebauungsplan unterliegen, der alternative Versorgung begünstigt. Ein Leerstandsmanagement rundet das Konzept ab und soll den Flächenfrass minimieren.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung muss ganzheitlich stattfinden. Nicht nur Schule und Elternhaus sind in der Pflicht. Gerade als Kommune kann man durch eine Beteiligung der Jugend am politischen Entscheidungsprozess die Vorzüge der Demokratie unter Beweis stellen. Radikale und Extremistische Strömungen entstehen oft da, wo Menschen sich nicht gesehen fühlen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Eine Strategie ist es die Verantwortung in den Vereinen von den oft wenigen Vorständen auf Gremien zu übertragen. So ist die Last auf viele Schultern verteilt. Auch ein wenig mehr Nachsicht in den Vereinen, wenn engagierte Leute aus den verschiedensten Gründen nicht an jeder Veranstaltung mithelfen können wirkt Wunder.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ganz einfach: Damit ihre Anliegen und Sichtweisen überhaupt repräsentiert werden können. Wenn nur sehr erfahrene Räte in den Gremien sitzen, werden die Themen dieser Altersgruppe überrepräsentiert. Dies kann man nur dadurch verhindern, indem alle Altersgruppen wählen gehen und auch zur Wahl stehen.